

BLIKK im ÜberBLICK

FACT-SHEET-Pressetermin 29.05.2017 im BMG

Hinweise:

1. Untersuchungszeitraum: 13.06.2016 bis 13.01.2017
 - a. Einbezogene Kinder/Jugendliche: 5.573 (entspricht 98,8 % von 5.636 untersuchten Kinder)
2. Methoden:
 - a. U3 bis U11: Elternbefragung und Untersuchung durch Kinder-/Jugendarzt
 - b. J1: Selbstauskunft Jugendliche Untersuchung durch Kinder-/Jugendarzt
 - c. Es werden die Signifikanzen ausgewiesen, bei denen die Prävalenzen signifikant überschritten sind

Cluster U3-U6 (1 Monate bis 1 Jahr):

Signifikante Zusammenhänge

- Fütter- und Einschlafstörung des Säuglings, wenn die Mutter während der Säuglings-Betreuung parallel digitale Medien nutzt
→ Hinweise auf Bindungsstörung

Cluster U7-U9 (2 J. bis 5 J.):

Signifikante Zusammenhänge:

- **Motorische Hyperaktivität / Konzentrationsstörungen** in Verbindung mit der Nutzung von digitalen Bildschirmmedien durch Kinder
- **Sprachentwicklungs-Störungen** in Verbindung mit täglicher digitaler Bildschirmnutzung der Kinder
- **69,5%** können sich weniger als zwei Stunden selbständig beschäftigen ohne die Nutzung von digitalen Medien
- **Verhalten: Unruhe, Ablenkbarkeit (als wichtiges Kriterium psychische Auffälligkeit)**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Fact-Sheet
Prof. Dr. Riedel/ Dr. Büsching / Prof. Dr. Brand

In Kooperation mit:



Cluster U10 – J1 (8 J. bis 13 J.):

Signifikante Zusammenhänge

(U10-J1):

- **motorische Hyperaktivität/ Konzentrationsschwäche** in Verbindung mit einer erhöhten digitalen medialen Nutzungsdauer von mehr als 60 Minuten (BZgA-Empfehlung bis zu 60 Min. digitale Nutzungszeit)
- **Tägliche digitale Bildschirmnutzung**
 - Erhöhter Genuss von Süßgetränken und Süßigkeiten
 - erhöhter BMI
- **Verhalten: Unruhe, Ablenkbarkeit, (als wichtiges Kriterium psychische Auffälligkeit)**

(J1): Selbstauskunft der Jugendlichen anhand eines standardisierten Evaluationsbogens (SIAT) zur Erfragung des digitalen Mediennutzungs-Verhaltens:

Ein nennenswerter Teil der befragten Jugendlichen gab an, Probleme zu haben, die eigene Internetnutzung selbstbestimmt zu kontrollieren und berichtet von negativen Konsequenzen ihrer Internetnutzung im Alltag.

- → hieraus lässt sich ein erhöhtes Gefährdungspotential für die Entwicklung einer digitalen Mediensucht für Jugendliche ableiten

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Fact-Sheet
Prof. Dr. Riedel/ Dr. Büsching / Prof. Dr. Brand

In Kooperation mit:

